



*Liebe Mitglieder und Freunde der GAW-Hauptgruppe Hannover,
Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Freundinnen und Freunde der Diasporaarbeit!*

Wie lange darf man eigentlich ein gutes neues Jahr wünschen? Das ist umstritten, die meisten hören damit Mitte Januar spätestens auf. Auf jeden Fall tut man es wohl schon lange nicht mehr, wenn Sie diese Zeilen lesen. Ich wünsche Ihnen dennoch ein gutes Jahr mit dem reichen Segen Gottes, Ihnen, den Ihren und unseren Partnerkirchen in der Diaspora.

Nachdem die erste Zeit des Jahres ins Land gegangen ist, haben Sie auch wieder spüren können, dass Segen nicht bedeutet, dass alles glatt läuft. Und diese Erfahrung machen unsere Partner in der Diaspora schon lange. Sie haben es oftmals schwer, trotz widrigen Umständen und spüren dennoch, dass Segen auf ihrer Arbeit liegt. Weil sie, und genau das ist ja Segen, um Gottes Nähe wissen, weil sie kleine Erfolge feiern dürfen, weil sie gute Gemeinschaften bilden.

Vielleicht können wir von ihnen lernen, auch in schwierigen Situationen Segen zu erkennen. Auf jeden Fall können wir unseren evangelischen Mitchristen selber zum Segen werden, indem wir sie mit materieller Hilfe, aber auch durch Fürbitte und wachgehaltenes Interesse unterstützen. „Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen“, heißt es in dem bekannten Lied „Komm Herr, segne uns“. Lasst uns also auch in diesem Jahr miteinander teilen, innerlich und äußerlich.



Wir tun das für den Segen, und wenn der nichts Anderes ist als die bleibende Nähe Gottes, die man erfahren kann, dann gilt das für unsere Partner, aber auch genauso für uns. Gottes Nähe macht Dinge gut, die vom sogenannten Schicksal vielleicht gar nicht als gut gedacht waren. Wenn wir Segen bringen, werden auch wir Gesegnete sein. Im aufblühenden Jahr, wenn wir langsam auf das höchste Fest der Christenheit, das Osterfest zugehen. Zuvor gehen wir gemeinsam durch die nachdenkliche Passionszeit und dann feiern wir gemeinsam die österliche Freude. Weltweit!

Ich freue mich auf ein weiteres segensreiches Jahr gemeinsamer Arbeit für die Diaspora und grüße Sie herzlich
Ihr

Martin Jürgens

Militärdekan und Vorsitzender der Hauptgruppe Hannover des GAW

Evangelisch-Lutherisch und deutsch in Südafrika. Eine Diasporagemeinde in Johannesburg und ihr Auftrag in schwierigem Umfeld.

Wenn jemand wie die *Studentin Louisa Jürgens* 12 Monate lang einen Freiwilligendienst - über das Evangelisch-lutherische Missionswerk in Niedersachsen (ELM) organisiert - in Südafrika hinter sich gebracht hat, dann weiß man viel zu berichten. Leider konnte sie ihren Vortrag am 19.11.2018 im Haus der reformierten Gemeinde in Hannover nicht selbst halten, doch freundlicherweise war ihre ältere Schwester *Johanna Jürgens* eingesprungen - Theologiestudentin und kurz vor dem Examen stehend, die bei einem längeren Besuch der Schwester in Johannesburg sich selbst vor Ort einen Eindruck hatte verschaffen können.

Sie erzählte mit vielen Bildern über das Land, die Stadt und diese Gemeinde und führte uns insbesondere nach Gauteng, in die am dichtesten besiedelte und kleinste Provinz der Regenbogennation Südafrika, die heute zu 79 % aus Schwarzen, zu je 8,9 % aus Weißen und Coloureds und zu 2,5 % aus Asiaten (zumeist Indern) besteht. Zwar ist die Apartheid längst abgeschafft, aber im Alltag sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Hautfarben immer noch nicht ganz überwunden. Und noch immer zählen mehr als 90 % der Schwarzen zu den Armen und bevölkern vor allem die riesigen Townships südafrikanischer Großstädte.

Die 4-Millionen-Stadt Johannesburg, die auf etwa 2000 Höhenmetern liegt und 1886 dem Gold ihre Gründung verdankt, weist eine erschreckend hohe Kriminalität auf, so dass man als Weißer besser nicht zu Fuß unterwegs sein sollte. Die Viertel der Wohlhabenden mit den dazugehörigen Shopping Malls gleichen Hochsicherheitszonen.

Auf einer solchen Insel, dem Stadtteil Bryanston, befindet sich die evangelisch-lutherische Nordrandgemeinde in Johannesburg, Die religiöse Situation in Südafrika sei, so *Johanna Jürgens*, deutlich entspannter als das Verhältnis der Rassen zueinander. 75% der Bevölkerung gehören unterschiedlichsten christlichen Gemeinschaften an, darunter 2,5% den evangelisch-lutherischen Kirchen. Die Nordrandgemeinde, in der *Louisa Jürgens* gearbeitet hat, gehört zur kleinen Evangelisch-Lutherischen Kirche Natal-Transvaal, die einst

von Hermannsbürger Missionaren gegründet worden ist und überwiegend von Weißen geprägt ist.

Vor allem im 19. Jahrhundert hatten sich bis zu 60.000 Deutsche in der Kap-Region niedergelassen, deren Nachkommen heute zur wohlhabenderen Bevölkerungsgruppe zählen. Heute findet eine große Abwanderung dieser Kreise Richtung USA, Australien und Europa statt.

Johanna Jürgens berichtete, dass in der Nordrandgemeinde noch ein klassischer deutscher Gottesdienst von einem deutschen Auslandspfarrer gehalten werde. Die alternde Gemeinde - in der übrigens ein freiwilliges Kirchgeld erhoben wird - wirke auf junge Menschen natürlich altmodisch und daher wenig attraktiv. Der Pastor richte daher den Fokus auf die Kinder- und Jugendarbeit: „Die Zukunft der Gemeinde liegt in der Zweisprachigkeit bzw. im Englischen.“



Louisa Jürgens war in ihrem freiwilligen Jahr vor allem im Rahmen eines Projektes tätig, das die Nordrandgemeinde für schwarze Aidsweisenkinder im benachbarten Stadtteil Sandton durchführt. Sie sollen in familienähnlichen Gemeinschaften aufwachsen. Zwischen ihr und den Kindern entwickelte sich eine tiefe und herzliche Freundschaft. Nach dem Abschied von Südafrika würden ihr diese Kinder ganz besonders fehlen. Eines von ihnen hatte ihr offen gesagt: „You are so lucky. You are white.“

Heiner Koch



Tagung der norddeutschen Hauptgruppen des GAW in Aurich vom 11.-13.1.2019

„In Christus gilt nicht Ost noch West“, unter diesem Thema hatte die GAW-Hauptgruppe Ostfriesland durch ihren Vorsitzenden, *Pastor Sven Grundmann*, zum Treffen der norddeutschen Hauptgruppen in das Europahaus nach Aurich eingeladen. Neben vielen Begegnungen und einem regen Austausch der Diasporainteressierten des Nordens gab es hochkarätige Vorträge über die ostfriesische Kirchengeschichte (*Pastor Andreas Scheepker*), über die evangelische Kirche in Estland (*Pastor Matthias Birkhardt*, Tallinn) und in Belgien (*Kirchenpräsident Pastor Steven Fuite*, Brüssel) sowie über die Ökumene in Ostfriesland (*Pastor Reinhard Uthoff*). Letztere ist insofern besonders, da es sich um eine innerevangelische Ökumene zwischen Reformierten und Lutheranern handelt.



Als Referenten nur Männer: 2.v.l. P. Matthias Birkhardt, 3.v.l. P. Sven Grundmann, daneben Kirchenpräsident Steven Fuite, 2.v.r. GAW-Generalsekretär Enno Haaks

Das Publikum jedoch gemischt – und erfreulich jung



Schön zu sehen war, dass die Vorträge auch auf reges Interesse bei Gemeindegliedern aus der Stadt Aurich stießen, die bis dato noch wenig mit dem GAW zu tun hatten.

Auch Besichtigungen, z.B. der „Ostfriesischen Landschaft“ und der Hauptkirchen der Stadt Aurich standen an. In die aktuellen Dinge im GAW und in seinen norddeutschen Hauptgruppen und in der Frauenarbeit führten kurze Inputs des Generalsekretärs, Enno Haaks, und der Vertreterinnen und Vertreter der Hauptgruppen ein.

Insgesamt ein buntes und sehr anregendes Programm, das schon die Vorfreude auf das Treffen 2020 weckte, das dann von der Hauptgruppe Bremen ausgerichtet wird.

An dieser Stelle danken Herr Lesinski und ich als Teilnehmer aus Hannover der Hauptgruppe Ostfriesland ganz herzlich für ein tolles Programm und gute Organisation. Wir freuen uns, spüren zu können, wie viele Menschen doch des gleichen Geistes sind und mit uns für die Diaspora wirken.

Martin Jürgens



Unsere Projektarbeit 2019

Wofür wir in diesem Jahr sammeln und Sie um Spenden bitten:

Der Projektkatalog 2019 des Gesamtwerkes umfasst 121 Projekte (2018: 125), davon 83 (86) in Europa/Asien, 28 (28) in Süd-/Mittelamerika und 10 (13) Sondersammlungen mit einer Gesamtsumme in Höhe von wiederum 1,6 Mio. Euro.

Die nachfolgend genannten 4 Projekte aus dem Projektkatalog liegen unserer Hauptgruppe besonders am Herzen. Wir hoffen, dass wir die Vorhaben - auch dank Ihrer Hilfe - mit je 2.000 Euro unterstützen können (Konto Nr. IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55 (Evangelische Bank).

- Griechenland: Wiederaufbau des durch einen Waldbrand zerstörten Jugendcamps in Kalamos
- Kirgisien: Unterstützung für das Pflegeheim „Haus der Barmherzigkeit“ in Winogradnoje
- Deutschland: Neubau für die evangelische Grundschule in Kavelisdorf (LK Rostock)



■ Ungarn: Unterstützung der Aktion „Gemeinsam – Füreinander“ der Romamission der reformierten Kirche



■ Kuba: Sanierung der Kirche in Cardenas

■ Bei der **Konfirmandenspende 2019** haben wir uns für die Unterstützung der Diakonie im Kosovo („Diakonia Kosova“) entschieden: Immer noch kein echter Frieden im Kosovo. Die Menschen misstrauen sich. Aber die Jugend hat Hoffnung. Im Jugendzentrum der „Diakonia Kosova“ in Mitrovica kommen Kinder alter Feinde zusammen, um gemeinsam zu lernen, zu spielen und zu tanzen.



Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren tanzen Breakdance und das sehr gut. In der Musik spielt die Feindschaft der Eltern keine Rolle. Da gibt es Frieden und Freundschaft, wo man sie nicht vermutet: in der geteilten Stadt Mitrovica. Damit dieses Jugendzentrum des Friedens Zukunft hat, bitten wir um Eure Spende.

Stichwort "Konfi-Spende" auf unser Konto Nr. IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55 (Evangelische Bank).

Insgesamt hoffen wir, an das Gesamtwerk wieder etwa 25.000 € Spendengelder überweisen zu können.



Unsere Termine 2019

Montag, 04. Februar 2019, um 14:30 Uhr **Mitgliederversammlung.**

Anschließend um 17:00 Uhr öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Pastor René Lammer/Northeim über *„Freiwilligendienst in deutschsprachigen (Auslands-)Gemeinden – neue Eindrücke und Erkenntnisse aus Costa Rica“*

Ort: Gemeindesaal der Elia-Kirchengemeinde in Langenhagen, Konrad-Adenauer-Str. 33 (Linie 1 Hbf. Ri. Langenhagen, HSt. Kurt-Schumacher-Allee, dann ca. 5 Min zu Fuß).

Weitere Termine 2019

Montag, 24. Juni 2019

Montag, 18. November 2019

jeweils um 14:30 Uhr Gesamtvorstandssitzung; anschl. um 17:00 Uhr öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zu einem aktuellen Diaspora-Thema. Einladungen mit Ortsangaben ergehen rechtzeitig.

Impressum: Hauptgruppe Hannover im Gustav-Adolf-Werk e.V., Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen; ViSdP Michael Spatzker; Spendenkonto bei der Evangelischen Bank, IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55; **Zweiggruppe Göttingen** z.Zt. vakant; **Zweiggruppe Hildesheim** p.A. Peter Marhenke, Tel. 05121.39405
